

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

2.2.1840 (No. 32)

Vorausbezahlung.  
Wanzjährlich hier 8 fl. halbjährlich  
4 fl., durch die Post im Groß-  
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.  
und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.  
Die gespaltene Petitzeile oder  
deren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco

Nr. 32.

Sonntag, den 2. Februar.

1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Preußen.** Berlin, 25. Jan. In den östlichen Provinzen des Staates wird seit einiger Zeit ein so starker Handel mit den Loosen ausländischer Lotterien getrieben, daß die Regierungen strenge Erlasse zur Unterdrückung gegeben haben. Eine strenge Beobachtung wird besonders den reisenden Kommissarien rheinischer Handlungshäuser gewidmet, da diese jungen Leute gewöhnlich mancherlei Nebenagenturen übernehmen, Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. aber ganz vorzüglich kurliren. Alle Agenten dieser Art werden mit ein- bis zweijähriger Zuchthausstrafe bedroht; jeder Einwohner, der ein Loos empfängt und es binnen 3 Tagen nicht abliefern, soll eine Geldstrafe von zwei bis zehn Thalern zahlen; wer das Loos behält, verfällt dagegen außer dem Verlust des Einsatzes und des möglich darauf fallenden Gewinnes in eine Strafe von 300 Thln., wie auch der, welcher sich zur Mittelsperson beim Verkaufe von Loosen verbotener Lotterien macht, oder selbst den Verkauf übernimmt, ebensowohl wie die eigentlichen Agenten bestraft und wie diese überdies für jedes verkaufte Loos eine Strafsomme von 300 Thln. erlegen sollen. Jedem Denunzianten wird die Hälfte der Geldstrafe zugesichert, eine Maßregel, die leider schlechte Subjekte so oft schon zu boshafter Verlockung schwacher Menschen und tausend Nichtswürdigkeiten verlockt hat, und welche man gewiß am wenigsten billigen kann. — Die schnellen Witterungswechsel, welche wir in diesem Winter erfahren, vermehren die Sterblichkeit sehr. Noch immer sind es die gastrisch-nervösen Fieber, welche fast einen epidemischen Charakter angenommen haben, und die zuweilen ganze Familien ergreifen und schnell dem Tode überliefern. Auch in Magdeburg, und ganz besonders in den östlichen Provinzen herrscht eine große Sterblichkeit, welche, was seit 20 Jahren, mit Ausnahme der Cholerazeiten, nicht geschehen ist, an vielen Orten die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen übersteigen läßt. (Leipz. Z.)

**Bayern.** München, 29. Jan. Schon in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 25. Jan. hatte der Abg. Fehr v. Rotenhan als Referent des zweiten Ausschusses Vortrag erstattet über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abänderung des §. 6 Lit. VII. der Verfassungsurkunde. Er lautet: Art. I. Spätestens ein halbes Jahr (bisher war ein Jahr festgesetzt) vor dem Ablauf des 6jährigen Termins, für welchen die fixen Ausgaben festgesetzt sind, läßt der König für die 6 Jahre, welche diesem Termine folgenden Ständen ein neues Budget vorlegen. Art. II. Der vorstehende Art. I soll an die Stelle des hiermit aufgehobenen §. 6 Lit. VII. der Verfassungsurkunde treten, und demzufolge mit der Wirksamkeit eines Grundgesetzes des Reiches bekleidet werden. Der Referent begutachtete die unbedingte Annahme dieses Gesetzesentwurfs, und in der gemeinschaftlichen Sitzung des zweiten und ersten Ausschusses vom 24. d. stimmten sämmtliche Mitglieder dem Antrage bei. In der heutigen Sitzung der Kammer fand die Berathung darüber statt. Der Gegenstand fand schon in der allgemeinen Diskussion lebhaftest Theilnahme unter den Kammermitgliedern, von denen mehrere die Abänderung des §. 6 Lit. VII. hauptsächlich aus dem Grunde bedenklich fanden, weil ihnen der im Gesetzesentwurfe vorgeschlagene Termin von 6 Monaten etwas zu beengt schien; andere ertheilten dem Gesetzesentwurf unbedingt ihre Zustimmung. Bei der definitiven Abstimmung zeigte sich, daß von den anwesenden 113 Mitgliedern 72 für den Gesetzesentwurf votirten, 41 aber dagegen stimmten, so daß, da nach Lit. X. §. 7 Abschn. 3 eine Majorität von zwei Dritttheilen für die Zustimmung zu diesem Gesetz erforderlich gewesen wäre, dasselbe als nicht angenommen erscheint. Es fehlten, wie man sieht, zu der gesetzlichen Zahl 3 Stimmen. (A. Z.)

**Sachsen-Koburg-Gotha.** Gotha, 24. Jan. Im herzoglichen Schlosse fand gestern die feierliche Ueberreichung der Insignien des Ordenbandens an Se. königl. Hoheit den Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha statt, welche durch die außerordentliche Gesandtschaft Ihrer Maj. der Königin Viktoria erfolgte. Die Versammlung war eben so zahlreich als glänzend. Sämmtliche hohe Hof- und Staatsbeamten, die Geislichkeit und die Offizierskorps der benachbarten preussischen und sächsischen Garnisonen Gurfurt, Gotha, Weimar und Meiningen wohnten diesem feierlichen Akte bei. Der Festlichkeit folgte ein glänzendes Diner, bei welchem die passenden Toaste ausgebracht wurden. Heute ist große Jagd im Lambach und Dienstag den 28. d. M., wird Se. königl. Hoh. der Prinz Albert sein liebes Gotha verlassen, um sich über Eisenach, Kassel, Köln und Aachen, nach Brüssel zu begeben. (W. Z.)

## Feuilleton.

### \* Die belgischen Eisenbahnen im Jahr 1839.

(Fortsetzung.)

Die Uebelstände des langen Aufenthalts in den Stationen scheinen in Belgien mehr und mehr beseitigt worden zu seyn, weil darüber nicht mehr so viele Klagen statt finden, als im Jahr 1838. Wir erwähnten auch gleichzeitig in Nr. 14 des Allg. Organs vom vorigen Jahr, daß sich Belgien an die Spitze der Kontinentaleisenbahnunternehmungen gestellt habe und daß es deshalb um so nöthiger sey, alle einzelnen Vortheile und Nachtheile derselben dem Publikum in gehöriger Länge darzustellen. Deshalb haben wir es auch dieses Jahr wieder für wichtig genug gehalten, die einzelnen Angaben im Berichte des Ministers näher zu beleuchten, damit nicht durch scheinbar ungünstige Resultate dem ganzen Eisenbahnwesen und hierdurch dem Publikum zunnächst großer Schaden zugefügt werde. Von den gesetzlich festgestellten 107 Meilen Eisenbahnen sind nach dem erwähnten Berichte des Ministers Nothomb 309,291 Meter beendigt oder circa 62 Meilen à 5000 Meter. In Arbeit sollen seyn 43,453 Meter oder circa 8 1/2 Meilen. Es sind deshalb noch in Arbeit zu nehmen circa 37 Meilen, worunter sich die sehr schwierigen Arbeiten im Thale der Wesdre bis zur preussischen Gränze befinden; so daß hier im eigentlichen Sinne des Wortes das dickste Ende zuletzt folgt. Wenn für die 62 fertigen und die 8 1/2 in Arbeit begriffenen Meilen schon 55,264,211 Fr. verausgabt sind und 12,804,329 Fr. mehr als veranschlagt wurde, oder 1/4 mehr, d. h. günstig gegen andere Bahnen, so kann man dreist behaupten, daß die 107 Meilen, wovon erst circa 16 1/2 Meilen mit Doppelschienen

Gotha, 29. Jan. Heute Vormittag um 10. Uhr verließ uns Se. Durchl. der Prinz Albrecht von Koburg-Gotha, um in Begleitung seines Hrn. Vaters, des regierenden Herzogs Durchl., und des durchl. Erbprinzen, seines Bruders, seiner großen Bestimmung zuzuwenden, die ihn an Albions Küsten erwartet. Nachdem die herzogl. Familie mit den Fürsten von Leiningen und Reuß und dem Grafen Mensdorf-Pouilly, Schwager des Herzogs, so wie zweier Söhne desselben, welche zur Ordensverleihung von Prag gekommen waren, das Residenzschloß verlassen hatte, begab sie sich in den Palast der verwitweten Frau Herzogin von Gotha und Altenburg-Hoh., Wittve des Herzogs August, welche Prinz Albrecht stets als Großmutter betrachtet und von welcher er eine besonders zärtliche Liebe genossen hat. Die bejahrte hohe Frau zerfloß beim Abschied fast in Thränen; es war ein rührender Augenblick, der alle Herzen ergriff. Vor dem Palast hatten sich eine große Menge Wagen, mit den städtischen Behörden und anderen Personen von Auszeichnung, ebenso eine große Anzahl Reiter eingefunden, um dem geliebten Prinzen, der sehr ergriffen war, des Geleits bis an die Landesgrenze zu geben. Eine Stunde von der Stadt entließ der Herzog das zahlreiche Geleit, Fürst Reuß und Graf Mensdorf mit seinen Söhnen kehrten nach der Stadt zurück. Letztere Familie reist in dieser Nacht wieder nach Prag ab. Den Prinzen Albrecht empfing aber, auf der Fahrt nach Eisenach zu, von Dorf zu Dorf das rührend feierliche Geläute der Glocken und der Gesang der Schulkinder; ja an der Grenze wurde er von Jungfrauen des 1 1/2 Stunden entfernten Gebirgsorts Ruhla, welche sich hier aufgestellt hatten, bekränzt. (F. D. P. A. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 27. Jan. Die Repräsentantenkammer hat heute mit 66 gegen 1 Stimme den durch das Kriegsministerium geforderten provisorischen Kredit von 3,500,000 Fr. votirt. — Man glaubt, daß binnen Kurzem der Kammer ein Projekt vorgelegt werden wird, wonach die Regierung eine Kolonie zu erwerben suchen wird. — In der Kammer verlangte Hr. v. Keneffe Maßregeln zu Gunsten Limburgs. Hr. Cools verlangte Auskunft über die Maßregeln, welche man zum Schutze der Industrie zu treffen denke, da die Versprechungen, welche der Minister der Zentralfektion gemacht, zu unbestimmt schienen. Hr. de Theur erwiderte, er habe die Ansichten der Handelskammer von Lüttich und Werviers verlangt, ehe aber etwas gethan werden könnte, müßte ein definitives Arrangement mit Holland getroffen seyn. Er fügte hinzu, er beabsichtige, eine regelmäßige Verbindung mit Amerika anzuknüpfen, und entweder selbst Dampfboote dazu bauen zu lassen oder eine Kompagnie zu unterstützen. Man bemerkte, daß dies Alles nur Palliativmittel wären. — Gestern zwischen 4 und 5 Uhr hatten wir ein schweres Gewitter, der Regen fiel in Strömen, die Blitze kreuzten sich von allen Seiten, der Donner rollte, wie bei der stärksten Hitze; alle Elemente schienen entseßelt, es war eine wahre Wasserhose. Der Wind war so heftig, daß die kolossale Statue des heil. Michael auf der Firne des Thurms des Stadthauses, die bis jetzt allen Stürmen widerstanden hatte, beschädigt wurde. (Blg. Bl.)

## Frankreich.

Paris, 29. Jan. Baron v. Bussière, französischer Minister am sächsischen Hofe (der auf Urlaub in Paris sich befand), ist gestern mit der Sendung abgegangen, förmlich und amtlich um die Hand der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Kohary für Se. k. H. den Herzog v. Nemours anzuhalten. — Gestern hieß es, die H. H. Mauguin und Berryer wären als Zeugen vor den Untersuchungsrichter zitiert worden, um hinsichtlich der Aussage des Marquis Groux-Chanel Rede zu stehen. Hr. Berryer hatte sich eingestellt, so wie Hr. Mauguin, aber nur Erstgenannter gab Rede und Antwort. Letzterer erwiderte, daß die an ihn gestellten Fragen ihn in eine andere Lage versetzten, als die eines bloßen Zeugen, und verweigerte jede Antwort, sich auf sein Vorrecht nach dem Art. 44 der konstitutionellen Charte berufend, der für die Mitglieder der Abgeordnetenkammer während der Dauer der Sitzung gewisse Ausnahmen statuirt. — Bis jetzt besteht zwar zwischen Frankreich und Spanien kein eigentlicher Auslieferungsvertrag in Bezug auf gemeine Verbrecher; Gepartero hat jedoch vor einigen Tagen einem Begehren dieser Art willfahrt. — Die Ernennung des Hrn. Guizot zum Botschafter in London scheint gewiß zu seyn. In dem gegenwärtigen Augenblick, wo die fremde Politik eine solche Wichtigkeit hat, wurde es nothwendig, daß Frankreich von einem Manne von solcher Bedeutung repräsentirt werde. Wenn das englische Ministerium zaudert, die russischen

versehen sind, in jedem Fall, mit Einschluß der Doppelschienenwege, auch gegen 107 Millionen Franken zu stehen kommen werden. Man muß aber auch gestehen, daß 82 vorhandene Lokomotiven mit 41 noch zu beschaffenden oder für jede Meile mehr als eine Lokomotive, nämlich 123, ein Betriebsmaterial ist, was sich auf sonst keiner andern Eisenbahn befindet, wenn man die vielen alten Probelokomotiven der Liverpool-Manchesterer Bahn davon ausnimmt. Der Grund hiervon liegt in den nahe an einander liegenden großen Städten Belgiens, welche für kurze Strecken von 4, 5, 6 Meilen ein außerordentliches Betriebsmaterial erfordern, auch wohl darin, daß die aus Staatsökonomie in Belgien selbst gefertigten Lokomotiven noch nicht so vollkommen sind, als die englischen der besten Fabriken. Außerdem kann man annehmen, daß eine Privatgesellschaft wahrscheinlich weniger Maschinen anschaffen würde, denn hier in Belgien wurden schon 5 Mill. Frs. für die Lokomotiven allein ausgegeben, so daß nur circa 50 Mill. auf die Bahn selbst und die übrigen für Transportmittel zu rechnen sind, welche letztere nach dem Berichte auch aus 392 Personenwagen jeder Art und 463 Güterwagen bestehen, was für jede Meile 5 Personen- und circa 6 Güterwagen für die im Betrieb oder in Arbeit begriffenen 80 Meilen Eisenbahnen ausmacht; ebenfalls eine unverhältnißmäßig große Anzahl, wofür wiederum mehr als 1 1/2 Millionen Francs zu verwenden gewesen seyn möchten.

Die amerikanische Eisenbahnen haben nur sehr wenig Lokomotiven und wenige, aber große Wagen; und doch gehen ihre Fahrten regelmäßig voran. Worin liegt dieser große Unterschied? Wahrscheinlich in größerer Defonomie und in dem Umstande, daß die Sträderigen Wagen und Lokomotiven weniger in den Krümmungen leiden und aus dem Geleise springen, als die vier- und sechssträderigen Wagen und Lokomotiven. Im Jahre 1838 wurden in 10 Monaten transportirt 1,921,619 Personen und etwas Güter. Die Einnahme war 2,633,532 Francs. Im Jahre

Vorschläge anzunehmen, so geschieht dies, meint man hier, weil es recht gut weiß, wie sehr Frankreich dadurch beeinträchtigt würde, und den festen Vorsatz hat, seine einmal angenommene Politik in Bezug auf den Orient durchzuführen. Hr. Guizot ist beauftragt, diese Willensmeinung an den Tag zu legen, und keiner ist geeigneter dazu als er. Hr. Guizot ist der eigentliche Repräsentant der Julirevolution, der solche mit Mäßigung, die zugleich ihre Kraft ist, aufgefäßt hat; dem Friedenssystem zugethan, erklärter Feind der abenteuerlichen Politik, wird seine Stimme vernommen werden, wenn er mit der Erklärung auftritt, daß Frankreich vor der englisch-russischen Allianz nicht zurückbebt. Der Name Guizot's genießt in ganz Europa der gerechtesten Achtung; sein Einschreiten in dieser Verhandlung kann daher von entscheidendem Einfluß werden. Die Fortdauer der englisch-französischen Allianz liegt im Interesse der ganzen gebildeten Welt. Hr. Guizot steht mit fast allen Parteihäuptern Englands in persönlicher Beziehung: Tories, Whigs und Radikalen, bei allen ist er zu Hause. Er kennt die Geschichte und die Sprache Englands, und ist zugleich Protestant, eine Eigenschaft, die bei den Engländern nicht außer Acht gelassen wird. — Man erwartet heute eine stürmische Verhandlung in den Kammerabtheilungen. Die Prüfung des Budgets von 1841 wird unterbrochen werden, um die neuesten Gesetzesvorschläge zu untersuchen. Die verlangte Dotation für den Herzog von Nemours nimmt die erste Stelle ein, und muß bald erledigt werden. Die nächste Deputirtenkammerung, welche erst Samstag statt findet, ist den Bittschriften gewidmet. Die Reihe kommt noch nicht an die wichtige Petition über die Wahlreform. — Nun widerrufen sämtliche Tagesblätter die gestern gegebene Nachricht von dem Eintreffen des Präfecten des Ariège-Departements als unrichtig. — Die Rentenumwandlungskommission hat, heißt es, den Grundsatz der Zeitgemäßheit mit 7 Stimmen gegen 2 angenommen. — Gestern Abend war allgemein die Rede davon, die Minister hätten ihre Demission eingereicht, weil sie sämmtlich darauf bestanden, dem General Sebastiani in London einen Nachfolger zu geben. Drei Namen stehen natürlich an der Spitze der Ministerkombinationen: die H. H. Molé, Thiers und Guizot. Manche glauben, Hr. Thiers dürfte diesmal glücklicher seyn als früher, um so mehr als Guizot seit einigen Tagen wieder an Gunst verloren hat, ohne daß man die wahre Ursache davon kennt; die Ursache der allgemeinen Demission ist, wie gesagt, die londoner Botschaft. Später (b. h. nach Mitternacht) hieß es, alles wäre wieder in die alte Ordnung zurückgetreten und General Sebastiani würde ersteht. So stehen die Dinge jetzt. — Viel ist überall von der Dotation die Rede; obgleich Niemand zweifelt, daß das Projekt durchgeht, so dürften die Verhandlungen darüber nicht allein lebhaft, sondern auch gefährlich werden. Die schlaffen Leidenschaften wachen plötzlich wieder auf und ein Nichts kann der auflobernden Flamme Nahrung geben. — Karl Durand beschwert sich darüber, daß man ihn als russischen Spion verschrrien, und fordert seinen Untersuchungsrichter auf, entweder die Sache Lügen zu strafen, daß er (Durand) kein solches Geständniß gemacht, oder zu gestatten, sie selbst zu widerlegen. — Die Ernennung des Hrn. Guizot als Botschafter in London soll unterzeichnet seyn, allein seine Anwesenheit dürfte sich verzieren, damit General Sebastiani noch den Vermählungsfeierlichkeiten beiwohnen kann. — Zwei Minister behaupteten gestern Abend noch, daß der londoner Traktat noch nicht unterzeichnet sey. Der Traktat wäre deshalb merkwürdig, weil, wie es scheint, Lord Palmerston die einmal die Anstalten torrischer Staatsmänner getheilt hätte, und mit ihnen übereinstimmend zu Werke gegangen wäre. Im Kabinetsthaten hielten besonders Lord Holland, Lord Lansdowne, der Finanzminister Hr. Varing und Lord Carnarvon an der französ. Allianz fest. Einstweilen sind die Unterhandlungen zwischen den englischen und französischen Handelskommissarien wieder angeknüpft, und zwar auf eine besondere Mittheilung des Marshalls Soult. — Im Budget von 1841 wird des Stempels auf Musikalien nicht mehr gedacht. In der That brachte derselbe nur 11,000 Franken jährlich ein. — Der „Tempus“, ohne gerade das Ansehen zu haben, steht mit mehreren der jetzigen Minister in einer genauen Verbindung, vorzüglich aber mit Hrn. Lesté, der bekanntlich im Kabinetsthaten allein dasieht. — Einem gestern Abend verbreiteten Gerüchte zufolge würden alle beurlaubten Soldaten einberufen. — Die londoner Post vom 27. ist wegen des stürmischen Wetters ausgeblieben.

Deputirtenkammer vom 29. Januar. Herr Guizot zeigte sich heute zeitlich im Konferenzsaal, wo ihn die Abgeordneten aller Farben über seine Ernennung zum Botschafter in London beglückwünschten. Die Ernennung findet von der parlamentarischen Seite allgemeinen Beifall. Hr. v. Vouiquenai, 1ter Gesandtschaftssekretär in London, geht heute noch dahin ab, um diesen Entschluß der Königin und dem engl. Kabinet zu notifiziren. Gegen zwei Uhr kam Hr. Thiers in seine Abtheilung. Die Gerüchte, die über seinen Eintritt in's Ministerium in Umlauf gesetzt worden, sind ohne allen Grund. Diesen Morgen hatte sich die Rentenkommission versammelt. Der Finanzminister gab einige Erklärungen über das Rentenwandlungsprojekt. Die Kommission wird, heißt es, bald mit dem Minister über die schwierigsten Punkte einverstanden seyn. Hr. Lacave-Laplagne

1839 wurden in 10 Monaten transportirt 1,604,019 Personen und viel Güter. Die Einnahme war 3,612,816 Francs. Die Erhöhung der Preise hat daher zwar, wie ersichtlich, eine Abnahme der Personenfrequenz, aber keine Abnahme der Einnahme zur Folge gehabt. Der Gütertransport ist also doch auch wohl nicht so unvortheilhaft, als die Spekulanten à la hausse oder die durch verschiedene Interessen geleiteten Gegner der Eisenbahnen dies bis jetzt der Welt weiß machen wollten. Rechnet man nun von den verausgabten 55,264,241 Francs im Verhältniß wie 60 Lieues zu 8 1/2 = 7:1 circa für die noch im Bau begriffenen Strecken etwa 8 Millionen ab, und für die Strecken, welche zwar jetzt im Betriebe, aber zur Zeit des Abschlusses des Berichtes, also am 1sten Nov., erst seit wenigen Wochen eröffnet worden waren, für Ausgaben, die gemacht wurden, aber der Natur der Sache nach ebenfalls noch keine Zinsen trugen, ungefähr 12 Millionen, so bleiben für wirklich verausgabte zinsentragende Kapitalien noch circa 35 Millionen übrig; die Ausgabe für verschiedene Dinge, die vielleicht wegfallen könnten, nicht abgerechnet; zum Beispiel: die vielen provisorischen Anlagen in den Bahnhöfen, die später durch permanente ersetzt werden müßten, und die Anschüttung der Dämme ohne vollständige Böschungen gerade da, wo die Dämme am höchsten waren, und später Nachstürzungen der Erde veranlaßten; Brücken, die unter der Last der Dämme versanken u. d. Die Einnahme beträgt monatlich während 10 Monaten 3,612,816 Francs, daher für 2 Monate 7,225,632 Francs, welche zu der Einnahme von 3,612,816 Fr. hinzugezählt für das volle Jahr 1839 beiläufig 4,330,000 Fr. geben. Die obigen 35 Mill. trugen daher voriges Jahr, wenn wir 60 Proz. der Einnahme für Unterhaltung der Bahn und Verwaltungskosten rechnen, 1,734,000 Fr. etwa an reinem Gewinn ein; oder die Bahn rentirte sich mit circa 5 Proz.,

(Finanzminister unter v. Molé's Verwaltung) hat die Partei der Gegner des Umwandlungsprinzips ergriffen. Hr. Muret de Bord dürfte wohl zum Berichterstatter der Kommission ernannt werden. Mehrere Kammerabtheilungen haben heute die Prüfung des Budgets von 1841 fortgesetzt. Das achte Bureau hielt keine Zusammenkunft; seine Arbeit ist beendet. Die andern rücken schnell vorwärts. Mit jedem Jahre mindern sich die Vorarbeiten dieser Art. Wer das Budget einmal ernstlich studirt hat, kennt es auch für immer. — Die Pairskammer dürfte vielleicht die ganze Woche mit dem als Strafgerichtshof zu sprechenden Strafurtheil nicht fertig werden. Man vernimmt kein Wort über die geheime Sitzung, was wohl zu verwundern, da hier zu Lande die Geheimnisse gewöhnlich dem des Calderon de la Barca („das laute Geheimniß“) gleichen.

**Griechenland.**

Triest, 23. Jan. Die griechische Konspiration fährt fort, die Gemüther zu beschäftigen und bildet fast ausschließlich den Gegenstand aller Gespräche. Man weiß nun zuverlässig, daß die Verschwörer selbst keinesweges über den Zweck und die Mittel ihres Beginns einig waren. Während eine Partei geradezu das Aeußerste beabsichtigte, ging der Plan der andern dahin: den König zur Annahme der griechischen Religion und unmittelbar darauf zur Kriegserklärung gegen die Pforte zu zwingen. Auch scheint es, daß von dieser Partei, welche die ausgedehntesten Verbindungen in Rumelien hatte, schon sehr gut eingeleitete Maßregeln ergriffen worden waren, um den Einfall in die angrenzenden türkischen Provinzen und die Vereinigung mit den dortigen Unzufriedenen zu bewerkstelligen, so wie der Anschlag in Athen gelungen wäre.

(Allg. Ztg.)

Athen, 13. Januar. Zuverlässige Nachrichten geben über die neuesten Ereignisse, welche sich hier zugetragen, folgende Aufschlüsse. Seit mehreren Tagen war die Regierung auf der Spur einer ausgebreiteten Verschwörung, welche die Sicherheit des Staates auf das höchste kompromittiren konnte. In Folge der eingeleiteten Untersuchungen und der in Beschlag genommenen Papiere wurde am 5. Oberst Nikitas und am 7. Graf Georg Kapodistria, als an einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats theilnehmend, zu Verhaft gebracht. Graf Kapodistria ist der Bruder des ermordeten Präsidenten, von welchem er schon früher aus Griechenland entfernt wurde. Seine zerrütteten Vermögensumstände sind bekannt. Nikitas ist einer der Helden des Freiheitskampfes, gehörte zur Partei der Napisten, und findet sich gleichfalls in sehr schlechten Vermögensumständen. Unter den in Beschlag genommenen Papieren fand sich ein Diplom für Nikitas als Chef der Landarmee. Es war mit dem Phönix gestempelt, wie zur Zeit der Hetäre von 1821. An Kolandroukos war ein gleiches als Befehlshaber der Flotte im Archipel ausgefertigt. Diese Entdeckungen, deren Kunde sich sehr schnell in dem Publikum verbreitete, gaben Veranlassungen zu den lägenhaftesten Gerüchten, welche Gehässigkeit und Parteigeist in's Unglaubliche steigerte. So ist unter andern sogar die Rede von Mordanschlägen gewesen, woran jedoch kein wahres Wort ist. Thatsache ist es dagegen, daß König Otto inmitten der allgemeinen Aufregung ungläubliche Ruhe und Besonnenheit bewahrte, und gegenüber von Personen, welche ihn in jenen Augenblicken zu sprechen Gelegenheit hatten, eine ungeheuerliche Härte bewies, welche bei so unangenehmen Vorfällen nicht leicht zu erwarten gewesen wäre. Wie alljährlich fand am 13. d., als am griechischen Neujahrestage, der feierliche Gottesdienst in der Zentrenkirche und die Aufwartung bei Hofe statt. J. M. wurden von dem Palast an bis zur Kirche mit großem Jubel und Vivatrufen empfangen; als aber der König vom Throne herabstieg, ertönte ein so ungeheures Lebehoch und ein so andauerndes Freudengetöse, wie es nie zuvor gehört worden. Es war unverkennbar der Ausbruch der Liebe und der allgemeinen Freude darüber, daß der König einer großen Gefahr entgangen war. Es liegt zugleich darin der laute und öffentliche Beweis der größten Mißbilligung dieser Verschwörung, und mit Veruhigung läßt sich daraus folgern, daß der Thron in Griechenland seine Wurzel gefaßt hat. In Folge der gemachten Entdeckungen ist der bisherige Minister des Innern, Glarakis, seiner Stelle enthoben und durch den Staatsrath Theocharis, einen ganz parteilosen Mann, ersetzt worden. (M. p. 3.)

**Großbritannien.**

London, 25. Jan. Gegen die nach den Bermudas deportirten kanadischen Aufrührer wird, wie das „Chronicle“ sagt, mit großer Menschlichkeit und Sorgfalt verfahren; sie erhalten bessere Kost und Kleidung, als die Gefangenen in England, ihre Arbeit wird ihnen noch besonders vergütet und aus dem Erlös derselben ein Reservecfonds für die Zeit ihrer Freilassung gebildet. Das Klima auf den Bermudas ist sehr mild und es kommen äußerst wenig Todesfälle daselbst vor. — Von Schah Schudschah, dem neuen Herrscher von Afghanistan, ist ein Schreiben an die Königin eingelaufen, worin er für die ihm gewordene Unterstützung dankt und die Königin bittet, den Heerführern und Soldaten, die an der Expedition Theil genommen, die Annahme des von ihm gestifteten Duraniodens (Nishan-i-Dur-i-Duran) zu gestatten. — Das Korps,

wie der Minister vor. Jahr vorausgesetzt hatte. Es läßt sich auch kaum erwarten, daß eine Eisenbahn, welche per Lieue 1 Mill. Fr. kostet, jemals mehr als 5 Proz. jährlich direkt eintragen könne. Nach dem schon mehrmals erwähnten Berichte haben sich aber auch alle Einnahmen des Königreiches um vieles durch die Eisenbahnen vermehrt, was da, wo der Staat die Eisenbahnen bauet, nicht zu übersehen seyn möchte, weil es demselben gleichgültig ist, ob sie sich direkt oder indirekt rentiren. Ferner wird bemerkt, daß die Eisenbahnen zur Beseitigung der Krisis in den Fabrikgeschäften vortheilhaft gewirkt haben, weil die Hauptfabriken Arbeit durch sie erhielten. Dies ist nun zwar für das Land sehr gut, aber gewiß wurden die Eisenbahnen dadurch für das laufende Jahr auch theurer, weil manches gefertigt und bezahlt worden ist, was eben so gut erst später nötig gewesen wäre. Das Ergebnis der Bahnen ist daher für das Jahr 1839 ein gewiß sehr günstiges zu nennen. Das Resultat einer Eisenbahn, die für 1 Lieue eine halbe Mill. kostet, muß deshalb viel glänzender seyn; die belgischen Bahnen sind der beste Beweis dafür. Was wir bereits in mehreren frühern Nummern des Allg. Organs wiederholt, nämlich: daß sich die übrigen schon bestehenden Kommunikationen durch die Eisenbahnen bedeutend beleben werden, stellt sich ebenfalls heraus, weil die Barriereabgaben sich durch die Anlage der Eisenbahnen jährlich bis jetzt schon um 285,839 Fr. erhöht haben. Weit entfernt also, daß die Fuhrleute und Wirthe an den Straßen durch die Einführung der Eisenbahnen in einem Lande verlieren, müssen dieselben vielmehr durch vermehrte Frequenz gewinnen. Es ist recht zu bedauern, daß die eigenthümlichen Verhältnisse des Postwesens in Belgien nicht gestatten (wegen der Privatunternehmer), auch das Ergebnis des Verlustes oder Gewinnes des Dilligenbediensteten genau zu erfahren, sonst würden wir wahrscheinlich dasselbe Resultat der größern Einnahmen im Postwesen sehen, was für die Abschlässe

das Befehl hatte, aus Afghanistan über den Hindu-Kusch zu gehen und Dost Mohamed Khan zu verfolgen, hat vorerst in Bamian Halt gemacht und wird dort überwintern. (Bamian liegt an der Nordseite des Hindu-Kusch, in einem engen Thale, mit zahlreichen Denkmälern des Buddhismus.) Ueber einstimmende Nachrichten in französischen Blättern (vergl. auch "Karlsruher Zeitung" vom 28. Januar "r. Paris") und in der "Allgemeinen Zeitung" bestätigt die Nachricht, daß Kamram Schah von Herat, eifersüchtig wegen der Erhebung seines Oheims Schah Schudscha auf den Thron von Afghanistan, (von welchem demselben im J. 1809 Kamrams Vater, Mahmud Schah, gestürzt hatte) und besorgt, die Engländer möchten sich auch Herats bemächtigen wollen, sich von den Engländern losgesagt und die Oberherrschaft des Schahs von Persien anerkannt habe. Die Agenten einer nordischen Macht sollen eifrig zu diesem Entschlusse beigetragen haben.

\* London, 26. Jan. Kommenden Montag soll in Manchester eine öffentliche Versammlung der dortigen Arbeiter abgehalten werden, um 1) die Königin mittelst einer Petition um Verwendung ihres Einflusses zur Abschaffung der Korngesetze sowie um Erlassung der über Frost, Williams und Jones ausgesprochenen Todesstrafe anzufragen; 2) mittelst Petitionen beiden Parliamentshäusern Vorstellungen wegen der Vernachlässigung und Verachtung zu machen, mit der sie in neuester Zeit die Bitten der arbeitenden Klassen behandelt haben. Von den 16 Baumwollspinnfabriken in Manchester ist gestr. K. J. \* London haben etwa die Hälfte ihre Arbeiten wieder begonnen, da sich die Fabrikherrn und die Fabrikarbeiter gütlich wieder geeinigt haben. — In Leicester ist, dem "Examiner" zufolge, die Noth der Armen so groß, daß jüngst ein Mann das den Schweinen hingestellte Spülblech verschlang, und eine Anzahl Weiber eine todte Kuh (welche der Eigenthümer, weil er sie aus Gesundheitsbedenken nicht verkaufen wollte, hatte verscharren lassen,) ausgruben, um deren Fleisch ihren verhungerten Familien zu bringen. — Die londoner und Provinzialblätter sind voll von Berichten über die Festigkeit u. die Verheerungen der letzten Stürme, welche fast über ganz Großbritannien und Irland sich ausgebreitet zu haben scheinen.

**Niederlande.**

Amsterdam, 28. Jan. Der "Staats-Courant" enthält eine in Folge eines königl. Beschlusses vom 19. d. M. erlassene Einladung zu Subskriptionen für ein Anlehen von 2 Millionen, als welches die erste Serie des Anlehens von 8 Millionen zur Deckung der Kosten der Trockenlegung des Haarlemer Meeres ist. Die zweite und die folgenden Serien werden im J. 1840 nicht emittirt. Das Anlehen ist zu 5 Proz. Die Rückzahlung soll durch Verlosung statt haben, ein Jahr nach Vollendung der Trockenlegung.

**Rußland und Polen.**

Dessa, 12. Jan. Unsere letzten Berichte aus Anapa und Tiflis melden, daß die Tscherkessen, nachdem sie das Korps des Generals Patowski am Fuß der Gebirge in die Flucht geschlagen, ihre Verbindungen mit den Kurden wieder angeknüpft haben, daß der unermüdete u. unerschrockene Häuptling Schemil die Kavalerie sich unter sein Banner zu reihen, und die Kosaken von Niederbaghestan sich zu erheben bewegen hat, und daß in Folge des letztern Aufstands General Grabbe genöthigt wurde, einen Theil seiner Truppen unter dem Kommando des Generals Sabalowski in diese Gegend zu schicken. So sind nun die Tscherkessen weniger eng eingeschlossen, als am Anfang der strengen Jahreszeit. Ibrahim Pascha soll in freundliche Verbindung mit den Tscherkessen getreten seyn. (M. pol. Ztg.)

**Schweiz.**

Argau. Rheinfelden, 28. Jan. Eine Viertelstunde von Rheinfelden wird ein ergiebiges Salzlager vermutet, und durch Privatpersonen die Bewilligung gewünscht, solches des Nähern untersuchen, und dann auch ausbeuten zu dürfen. Jeder Kanton mag sich ohne Zweifel den Besitz einer eigenen reichen Salzquelle wünschen, wärs auch nur, um in der Beziehung vom Ausland unabhängig dazustehen. Nur wäre dannzumal der Bezug von Steinkohlen mittels wohlfeileren Transports beinahe unentbehrlich; denn ohne dieses Behelfe möchte die eigene Salzkochelei bei dem enormen Holzkonsum derselben für das Land keine Wohlthat seyn. (Schilb.)

Zesslin. Auf Ende 1837 ist das Hospiz auf dem St. Gotthard durch die tessiner Regierung wieder eingerichtet worden. In den zwei letzten Monaten von 1837 wurden dort 89 dürftige Reisende verpflegt. Im Jahr 1838 belief sich ihre Zahl auf 305 und in den 10 ersten Monaten von 1839 auf 241. Unter den Verpflegten befanden sich 10 Personen, denen Hände und Füße erfroren waren und die durch zweckmäßige, mehrtägige Hülfe im Hospiz wieder hergestellt wurden. Ein von den Leuten des Hospitiums ohne Lebenszeichen auf der Straße aufgefundenener Walliser wurde ins Hospiz transportirt, und nachdem er sorgfältig verpflegt worden, konnte er nach 4 Tagen seine Reise wieder fortsetzen.

Zürich. Den 7. Jan. ist der Vorort mit dem englischen Geschäftssträ-

der Eisenbahndirektionen mit der Post und für die Gesetzgebung sehr wünschenswert wäre. Im Allgemeinen sind wir also berechtigt, anzunehmen, daß die Posten jedes Landes durch die Eisenbahnen im Ganzen eine größere Einnahme und sonstige bedeutende Vortheile haben werden, d. h.: wenn sie auf den mit der Eisenbahn parallel laufenden Straßen Ausfälle in der Einnahme haben, so gewinnen sie gewiß vielfach auf den Routen, welche die Bahnen durchkreuzen oder denen sie sich nur anschließen. Wahrscheinlich werden die Postanstalten auf diesen Routen auch erweitert u. vervollkommenet werden müssen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Das von dem Kanton Zürich in der Schweiz für die basel-zürcher Eisenbahn gegebene Gesetz, was nur verlangt, der Post den wirklichen Schaden zu ersetzen, ist daher günstig zu nennen, weil zu vermuthen ist, daß die Post im Ganzen keinen Schaden haben werde. Da jede Eisenbahn als eine große Stadt betrachtet werden kann, und zwischen großen und mittleren Städten schon häufig Lokalposten bestehen, so müssen auch hier viele Lokalposten nöthig werden. (Schluß folgt.)

**Verschiedenes.**

Se. M. der König von Württemberg hat durch höchste Entschliessung vom 15. d. dem Privatdozenten Dr. Heermann in Hebelberg die Stelle eines außerordentlichen Professors der innern Heilkunde und eines Mitglieds der medizinischen Fakultät in Tübingen zu übertragen gnädigst geruht.

\* Baden, 30. Januar. Die eigenthümliche Stellung des hiesigen Wintertheaters gibt mehr noch, als seine Leistungen und Nichtleistungen selbst, vielfachen Anlaß zu lebhaften Besprechungen, und es dürfte daher nicht überflüssig scheinen, einige Thatfachen anzuführen, welche das Wort des Räthfels könnten finden helfen. Das Wintertheater hat nur ganz geringe Hülfquellen, und wenn es auch einige Mitglieder besitzt, die, wie Fräulein Sele und Herr Peters, einer guten Gesellschaft noch zur Zierde gereichen würden, so macht sich dennoch der Mangel an zureichenden Mitteln überall fühlbar, wodurch bei den

ger über einen Freizügigkeitsvertrag zwischen Großbritannien und der schweizerischen Eidgenossenschaft übereingekommen, welche den Ständen zur Ratifikation vorgelegt werden wird. Der Mangel eines solchen hat vor einigen Jahren die unangenehmen Verwickelungen des Kantons Zürich mit Großbritannien wegen der van Mather'schen Erbschaft herbeigeführt, welche vorzüglich auch auf die Vortheile solcher Verträge aufmerksam machten. Seither sind mehrere solcher Verträge abgeschlossen worden, was wir vorzüglich dem thätigen und umsichtigen Eifer unsers Kanzlers Amrhyn zu verdanken haben. (Destl. B.)

Graubünden. Im K. Graubünden sucht eine Kantonalcommission das Armenwesen auf bessern Fuß zu bringen, muß sich aber hierzu, bei der Selbstständigkeit der Gemeinden, an den guten Willen der Bürger wenden. Der Bischof scheint ihr seine Autorität zu leihen. Ein Zirkular, das die Kommission im Einverständnis mit dem bischöflichen Hofe an die katholischen Pfarrer erlassen hat, ersucht diese, in ihren Gemeinden freiwillige Armenvereine zu bilden, die sich nach Gemeindegliedern umzusehen hätten, die Hand in Hand mit den Vereinen sich zu Beiträgen an Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken u. s. f. verstanden, um daraus alle diejenigen Arme zu unterstützen, die nicht Glaubensgenossen sind und sich auf keine Weise ihren Unterhalt erwerben können.

**Spanien.**

\*r. Madrid, 22. Jan. Die exaltirte Partei weiß recht gut, daß sie in den Provinzen nicht so glücklich seyn wird, wie in der Hauptstadt. — Das Ministerium, obgleich einer Mehrheit gewiß, zählt nicht auf eine so starke, um gleich beim Beginne der Sitzung seinem System eine Entwicklung zu geben. — Ueber Gósperez's Zaudern sind zu viele Gerüchte im Umlauf, als daß eines davon Glauben verdiente. Die nächste Zukunft wird diese Erfindungen gewiß Lüge strafen. In den finanziellen Zirkeln ist wieder die Rede von dem Plane, die fremden spanischen Obligationen auf dem madrider Plage in Umlauf zu bringen. Der französische Finanzdeputirte Garcia soll diesem Plane nicht fremd seyn. Die Börse glaubt an dieses von dem Finanzminister San Milano als vortheilhaft anerkannte Projekt. — Nichts Neues über Cabrera. — Die Hauptstadt ist ruhig und die Ueberspannten feiern ihren Sieg stillschweigend. — Die Königin Isabella genießt der besten Gesundheit. — Uebermorgen sind die Wahlen in der Hauptstadt beendet. Im Ganzen dürften an 4000 Wähler an den Operationen Theil genommen haben. Die aus den Provinzen einlaufenden Wahlberichte lauten günstig für's Ministerium. Folgendes ist das Resultat der Abstimmungen vom 19., 20. und 21.: Die Progressiven haben erhalten: 18,121 Stimmen, die Gemäßigten 7,535 St.; Mehrheit 10,586 St. Die progressiven Kandidaten für den Senat haben gehabt 3,454 Stimmen, die Gemäßigten 2,288; Mehrheit 3166 St. — Ein Carlist hat folgendes Schreiben aus Morella, unter'm 11. Jan. geschrieben, erhalten: "Wir haben gestern die Freude gehabt, unsern Grafen von Morella in unserer Stadt einzusehen zu sehen, er wurde in einer Tragbahre transportirt. Es war ein Tag der Freude und ein großes Fest; die Truppen machten freiwillig Spalier. Eine unendliche Menschenmasse strömte von allen Seiten herbei, um den Grafen zu sehen. Ich hatte heute eine Unterhaltung mit ihm. Er hat in meinem Beseyn Nahrung zu sich genommen, und zwar mit gutem Appetit. Nach dem Essen beurlaubte er die zahlreichen Anwesenden, die ihn umgaben, und fragte mich über den Stand der Politik aus. Nachdem er mich angehört, äußerte er den Wunsch, zu Pferde zu steigen und mit dem Feinde anzubinden. Nachdem ich ihm über Alles die bestmögliche Auskunft ertheilt, sagte er zu mir: "Ich glaube mich einen Augenblick dem Tode nahe, ich gestehe es, da mir Gott aber das Leben geschenkt hat, so muß ich ihm für diese Gnade als wahrer Ritter danken." — Briefe aus Vallo bona vom 11. d. besagen ebenfalls, daß Graf Morella auf dem Wege der Besserung sich befindet. — Wir haben einen bedeutenden Verlust erlitten, der Gouverneur von Cantavieja ist nicht mehr. Er starb an derselben Krankheit (Typhus), von der unser Oberfeldhauptmann (Cabrera) befallen worden ist.

\*i. Lerne, 13. Jan. Mit Daroca und Valencia sind die Verbindungen wieder hergestellt. Die Sierra von Abarrain wird vom Feinde verheert. Den Einwohnern von Tramacastiel ist es gelungen, die aus ihrer Mitte gerissenen jungen Leute wieder zu befreien.

\*i. Daroca, 18. Jan. Gestern wurden 2 aufgefangene carlistische Spione auf der Stelle erschossen. Man bereitet sich vor, den Plas Segura zu beschließen; die Belagerten werden sich wohl bald selbst ergeben.

**Türkei und Aegypten.**

Die neueste nach Berlin gekommene Nummer der türkischen Zeitung "Takwimi Basajir" vom 26. Schawal (1. Januar 1840) erwähnt der Absendung Kamil Pascha's nach Alexandrien, als deren Zweck die Mittheilung des Hattischeriffs von Gülüane an den Walt dieses Landes und an seinen Sohn Ibrahim Pascha angegeben wird. Zugleich wird bemerkt, daß sämmtliche Bewohner der von beiden Großwürdenträgern verwalteten Gsajets durch den Inhabt des besagten Hattischeriffs höchlich erfreut worden seyen. — Dieselbe Nummer

Vorstellungen, namentlich solcher Stücke, die für ein feinergebildetes Publikum berechnet sind, oft grelle Mißthäte entstehen; aus diesem Mangel entspringt noch ein Uebelstand: das Repertoire muß, um den stündlich an die Pforte klopfenden Bankrott abzuwehren oder aufzuhalten, sich nach einer Mehrheit richten, welche, in ihrer Bildung um ein Menschenalter noch zurück, von Ehren-Kokette's Hüften vor Raumburg sich rühren läßt. Doch dieses Repertoire ist ein Blatt für die eben genannten Zuschauer, weil es dieselben favorisch das Verbannte nachholen läßt; und indem ein hier lebender, an Erfahrung und an Gelehrsamkeit reicher Schriftsteller sich die verdienstliche Mühe gibt, für dieses Publikum und von seinem Standpunkte aus die Darstellungen, wie die dargestellten Werke im hiesigen Wochenblatte zu beurtheilen, trägt er dazu bei, die Masse aufzuklären, urtheilsfähig zu machen, und nach und nach zu einem höhern Standpunkte zu führen, von welchem aus sie einst pfeifen wird, wo sie jetzt applaudirt und herausschreit. Um so auffallender nun war es, daß diese so wohlangebrachten und zeitgemäßen Beurtheilungen dem Komiker der Truppe den Anlaß zu einer ungeziemenden öffentlichen Demonstration gaben, und man kann diesen Schritt nur daraus erklären, daß er fürchtet, das Publikum könnte noch vor Ablauf des Winters seinen Lazzis die gewohnte Gunst entziehen; zugleich aber ist dieser Vorfall ein erfreuliches Zeichen, daß das Reich des hiesigen f. g. Stadttheaters mit seinem Repertoire von weinerlichen Nühr- und klappernden Rittertücken dem Ende nahe, und bald nur noch dazu dienen wird, die Masse vollends für die zu einem Ganzen abgerundeten Darstellungen der Sommergesellschaft empfänglich zu machen, die, wenn sie vielleicht auch noch manches zu wünschen übrig lassen werden, auf einer solchen Folie schwerlich etwas zu fürchten haben dürften. Wenn aber diese Voraussehung richtig und es wirklich der Fall ist, daß wir uns ferner nicht mit Leistungen werden begnügen können, wie der vergangene und der laufende Winter sie boten und bieten, so wird es im nächsten Spätjahr allerdings eine schwierige Aufgabe seyn, das erhöhte Bedürfnis mit den gegebenen Mitteln auszugleichen; da aber dem besseren Theile unserer Bürgerschaft der Gemeinfinn nicht fehlt, und er zu der Einsicht gelangt ist, daß die Bühne auch noch besseren Zwecken, als denen der bloßen Unterhaltung zu dienen vermag, so steht zu hoffen, ja zu erwarten, daß dem höhern Zwecke auch größere Mittel dienen, und diese größeren Mittel in fähige und würdige Hände gelegt werden.

der türkischen Zeitung enthält u. a. noch folgende Artikel: Um Sr. Hoheit zu Höchstlicher Thronbesteigung Glück zu wünschen, war von Seite des griechischen Hofes der Minister des Auswärtigen, der edle Musju Soghrafo (Monsieur Zographos) als außerordentlicher Gesandter angekommen. Am 8. d. M. ist derselbe im Beiseyn des Großwesiers, des Seraskiers und Reschid Pascha's mit einer Audienz begnadigt worden, in welcher er sein Bestallungsschreiben zu überreichen die Ehre hatte. Der zum kön. spanischen Geschäftsträger bei der hohen Pforte ernannte Ritter v. Cordova (im Texte steht wieder nur Musju Cordova; es scheint, daß die Gesandten aller Mächte vom zweiten und dritten Rang jetzt mit Monsieur vorlieb nehmen müssen) hat ebenfalls und zwar am 17. d. M., nachdem ein Antwortschreiben auf die Anzeige der großherrlichen Thronbesteigung sammt seinem Bestallungsschreiben bei ihm eingegangen war, bei Sr. Hoh. gütliche Audienz erhalten. — Seit längerer Zeit waren die aus den Pressen der großherrlichen Druckerei (Tab-hane) hervorgegangenen Bücher, Abhandlungen u. auf Kosten des Tabhane gedruckt und als Eigenthum desselben verkauft worden. Ein großer Theil derselben fand aber keine Käufer, und da solchergestalt die Fonds des Staatschazes in Nachtheil kamen, so wagen es die Beamten der Druckerei nicht mehr, die meisten werthvollen Bücher und eleganten Schriften durch den Druck zu veröffentlichen. So blieb denn gar manches kostbare, gemeinnützig und der Verbreitung höchst würdige Werk im Winkel der Vergessenheit liegen. Da nun Förderung der Künste und Wissenschaften und Erleichterung der Mittel, wodurch man mit denselben vertraut wird, Gegenstände des höchsten Interesse Sr. Hoheit sind, so haben Höchstselbige auch diese Bücherangelegenheit in's Geleis zu bringen beschloßen. Wer hinführo Bücher im Drucke veröffentlichen will, der soll die Kosten des Druckes vorher an das Tab-hane entrichten und dann einen beliebigen Verkaufspreis festsetzen. Die Bogen sollen reinlich abgezogen werden und der Druck selbst fehlerfrei seyn, und endlich soll man ein aus der Presse hervorgegangenes Werk nicht ohne Noth in dem Tabhane zurückbehalten, sondern gleich nach Beendigung des Drucks sämtliche Exemplare an den Eigenthümer abliefern.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 30. Jan., 31. Jan., and 1. Feb.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 2. Februar: Der Diamant des Geisterkönigs, Zauberpiel mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen, von Ferdinand Raimund; Musik von Drechsler.

(450.2) Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein.) Montag, den 3. Februar 1840, findet Chorprobe Statt; und zwar um 5 Uhr für die Damen, um 6 Uhr für die Herren.

Der Vorstand. (411.15) Paris. BREVET DE 5 ANS, MÉDAILLE D'HONNEUR.

EN TOUS LIEUX, SAISIE DES CONTREFAÇONS ET APPLICATION DE L'AMENDE ET DES PEINES VOULUES PAR LA LOI.

SOUS-JUPES-LOUDINOT BOUFFANTES, FLEXIBLES ET ÉLASTIQUES.

Avec signature Oudinot, Pour bals, soirées et costumes de Mariage. En Crino-zéphyr, noir ou blanc. Elles se font de deux manières: l'une forte et résistante pour les robes de soirées en velours, brocard, etc.; l'autre très-légère pour celles de bal. Ces deux sortes, complément de la toilette, sont maintenant partie des trousseaux et corbeilles de mariage; elles forment tournure, soutiennent les robes, et par leur flexible élasticité elles se prêtent aux plus légers mouvements des multiples ondulations de leurs draperies; en outre elles sont indéformables à l'usage et peuvent se laver comme le linge.

Les prix, suivant la finesse et le choix des crins, sont de 30, 40, 50 et 75 fr.; les noires coûtent 5 fr. de plus. On insérera dans la lettre de demande un fil pour marquer la longueur et le tour de taille. S'ADRESSER provisoirement à Paris, place de la Bourse, n° 27, sans affranchir. Expédition dans les 5 jours: en France contre remboursement, et à l'étranger contre paiement dans Paris.

(452.3) Karlsruhe. (Anerbieten.) In der alten Waldstraße sind 2 vollständig möblierte Zimmer, jedes einzeln, an junge Leute, welche das Lyzeum oder die polytechnische Schule besuchen, zu vermieten; auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

(453.1) Karlsruhe. (Anzeige.) Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

So eben habe ich wieder eine frische Sendung ganz extra feiner wiener Meerichaumköpfe erhalten, die ich um die billigsten Preise verkaufe. Karlsruhe, den 1. Febr. 1840.

D. Büchle, Hofdreher. (447.2) Karlsruhe. (Stellegesuch.) Es wünscht ein Pharmazent auf kommende Ostern als Gehülfe ein Engagement in einer größeren Stadt Badens zu finden. Auf portofreie Anfragen ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung nähere Auskunft.

(449.3) Nr. 1604. Karlsruhe. (Aufgefundener Leichnam.) Am 13. Jan. d. J. landete in dem Rhein bei der Maximiliansau ein Leichnam, dessen Beschreibung hier folgt.

Da inzwischen keine Anzeige gemacht worden ist, daß Jemand vermist wurde, so wird dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

(449.3) Nr. 1604. Karlsruhe. (Aufgefundener Leichnam.) Am 13. Jan. d. J. landete in dem Rhein bei der Maximiliansau ein Leichnam, dessen Beschreibung hier folgt.

Da inzwischen keine Anzeige gemacht worden ist, daß Jemand vermist wurde, so wird dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Personbeschreibung. Alter: 26—30 Jahre, Größe: 5' 8", Stirne: gewölbt, Augen: schwarz, Augenbraunen: braun, Nase: mittel, Mund: mittel, Zähne: gut, Bart: blond.

Kleidung. Ein brauntuchener Ueberrock, 1 Paar grauntuchene Hosen, eine weiße Schaalweste, 1 Paar hanstuchene Unterhosen, kleinere Socken und Schnürschuhe. Karlsruhe, den 29. Jan. 1840.

(432.3) Nr. 1636 Oberkirch. (Vorladung und Forderung.) Ludwig Spraul von Haslach, welcher dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat seinen Heimathsort heimlicher Weise verlassen und soll nach Amerika ausgewandert seyn.

Derselbe wird anmit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn abgeurtheilt werden wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den Infulpaten Spraul zu fahnden und ihn im Verretungsfalle hierher einzuliefern. Oberkirch, den 13. Jan. 1840.

Großh. bad. Bezirksamt. Fauler. (440.3) Karlsruhe. (Versteigerung.) Am 17. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gebäude der großh. Postadministration nachstehende ararische Gegenstände, als:

2 abgängige zwölfsitzige Silwagen, 15 Postwagenräder, 20 eiserne Wagenachsen, 100 eiserne Radbüchsen, unter Ratifikationsvorbehalt an den Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 30. Jan. 1840.

Großherzogl. bad. Oberpostdirektion. v. Mollenbec. vdt. v. Lamezan. (434.3) Sulzfeld. (Holländereisenversteigerung.) Montag, den 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem hiesigen grundherrschastlichen Waldungen und zwar aus dem Distrikt Scheibersschlag 103 Stämme Eichen von 22 abwärts bis 13 Zoll mittlerem Durchmesser aufrecht stehend zur Steigerung gebracht. Die Zahlung geschieht vor Abfuhr des Holzes. Die Zusammenkunft ist um gedachte Zeit auf der Scheiberswiese. Sulzfeld, den 28. Januar 1840.

Grundherrlich Ferdinand v. Söler'sches Rentamt. Weiß. (427.2) Pforzheim. (Weinversteigerung.) Montag, den 17. f. M., Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem diesseitigen Geschäftszimmer circa 200 Dhm Wein 1839r dietlinger und ellmendinger Gewächs in angemessenen Quantitäten in öffentlicher Steigerung verkauft werden, wozu die Kaufliebhaber hiemit eingeladen sind. Pforzheim, den 30. Januar 1840.

Großherzogl. bad. Domänenverwaltung. Wittmann. (418.2) Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen, berghausener Forstbezirks, wird nachstehendes Holz durch Bezirksförster Becker losweise versteigert: Im Hohenberg Montag, den 10. Febr. d. J.:

11 Stück eichene Nugholzstücke, 138 1/2 Klafter buchenes Scheiter- u. Prügelholz, 22 1/2 - eichenes, 4 1/2 - aspenes, 3 1/2 - gemischtes Prügelholz, 5 1/2 - Kieholz, Dienstag, den 11. Febr. d. J.:

4450 Stück buchene Wellen, 700 - gemischte. Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr im Hohenbergwald auf der f. g. Dönsenstraße beim Kreuzweg. Pforzheim, den 29. Jan. 1840.

Großh. bad. Forstamt. Holz. vdt. Ludwig. (428.3) Nr. 1390. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen der Bezirksförsterei Bruchsal werden im Schuprevier Wepfer, Distrikt bei der Kohlbrücke, bis den 11., 12., 13., 14., 15. und 17. Februar d. J., durch den Bezirksförsterverweser von Kageneck öffentlich versteigert:

74 Stämme Eichen, zu Holländerholz tauglich, 28 - Forlen, Nugholz, 9 - Buchen, 472 Klafter buchenes Scheiterholz, 306 - eichenes, 156 - gemischtes, 68 - buchenes Prügelholz, 66 - gemischtes, 129 - buchenes Stockholz, 263 1/2 - gemischtes, 13,250 Stück buchene Wellen, 12,850 - gemischte. Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh halb 9 Uhr am dem Holzschlag. Bruchsal, den 29. Januar 1840.

Großherzogl. bad. Forstamt. D. F. A. W. Laurov. Staatspapiere. Paris, 29. Jan. 3proz. konjol. 81. 50. 4proz. konjol. 103. 95. 5proz. konjol. 112. 25. Banaktien 3150. — Kanalkaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 497. 50; linkes Ufer, 346. 25. Orleans Eisenbahnaktien 460. —. Straßburg-baj. Eisenbahnaktien 336. 25. —. 5proz. Belgische Anleihe 102 1/2, römische do. 102 1/2. Span. Akt. 26 1/2. Paß. 6 1/2. Neap. 103. —.

Wien, 25. Jan. Metalliques 109 1/2; 4proz. 101 1/2; 3proz. 82 1/2; 1834r Loose —; 1839r Loose —; Banaktien 1694; Gherhazy —; Nordbahn 103 1/2; Mailänder G. V. 113 1/2; Raaber —; Monza —.

Frankfurt, 30. Jan. Prjz. Papier. Gold. Oesterreich. Metalliquesobligationen 5 — 108 1/2, do. 4 — 100 1/2, do. 3 — 81 1/2, Bankaktien ex Div. — 2065, fl. 250 Loose bei Rothsch. — 114 1/2, Partialloose do. — 154 1/2, fl. 500 Loose do. — 143 1/2, Bethmann'sche Obligat. — 100 1/2, do. — 102 1/2, do. — 105 1/2, Preußen. Staatsschuldscheine. — 72 1/2, Prämien'scheine. — 100 1/2, Bayern. Obligationen. — 102 1/2, Frankfurt. Obligationen. — 299, Eisenbahnaktien 250fl. — 107, Baden. fl. 50 Loose bei Goll u. E. — 100 1/2, Renten'scheine. — 3 1/2, Darmstadt. Obligationen. — 99, fl. 50 Loose. — 63 1/2, fl. 25 Loose. — 24 1/2, Nassau. Obligationen bei Risch. — 98 1/2, fl. 25 Loose — 22, Holland. Integrale. — 52 1/2, Spanien. Aktivschuld m. G. — 8 1/2, Polen. fl. 300 Lotterieloose Kl. — 70 1/2, do. zu fl. 500. — 78 1/2.

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr. Neue Louisdor. 11 6 Rantthaler, ganze. 2 43, Friedrichsdor. 9 34 1/2 Preuß. Thaler. 1 44 1/2, Holl. 10 fl. Stücke. 9 52 5 Frankenthaler. 2 30, Randdufaten. 5 35 Fein Silber, 16löthig. 20 20, 20 Frankenthale. 9 25 do. 13—14löthig. 20 28, Gold al Marco Wz. 316 — do. 6löthig. 20 25.

Mit einer Beilage.

Baden.

\*1. Karlsruhe, 31. Jan. In dem Feuilleton der Karlsru. Zeitung von vorgestern haben wir mit Vergnügen von den außerordentlichen Leistungen der in Mainz neu errichteten Walzmühle gelesen. Wenn es der Fall, daß diese großartige Mühle mehr produziert, als Mainz und die Umgegend konsumiren können, so läßt sich erwarten, daß deren Eigener ihrem Fabrikat Abfahrwege nach auswärts und so auch wohl nach hiesigem Plage verschaffen werden. Die Fruchtpreise in Mainz sehen immer so nieder im Vergleich zu den unserigen, daß der Transport auf dem Wasser sichtlich noch hinzugeschlagen werden kann. Karlsruhe bezieht seinen ganzen Bedarf an Mehl von der Mehlwaage hier, da es aber sehr erwünscht seyn muß, mit unternehmenden Geschäftleuten in Verbindung zu treten, die die Anforderungen der Zeit erkannt haben, auch Weizenmehl ein besseres, milderes Brod gibt, so wäre es zu wünschen, daß genanntes Etablissement mit den Bestimmungen der hiesigen Mehlwaage sich befreundete.

Mannheim, 30. Jan. Für die am verfloßenen Sommer durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden der Kemter Buchen, Walldürn und Lauberbachsheim sind im Ganzen 17,372 fl. 20 kr. Unterstützungsgelder eingegangen.

Lahr, 28. Jan. Mit wahrer Freude haben wir auf der Liste der beim neulichen Ordensfeste in Berlin mit Auszeichnungen Bedachten den Namen des Fhrn. Karl v. Kogbeck, kön. bayerischen erblichen Reichsraths, erblickt, dem Se. Maj. der König von Preußen den St. Johanniterorden verliehen. Die zeitweise Anwesenheit dieser verehrten Familie ist für uns stets eine willkommene Erscheinung. Die Verdienste des Fhrn. v. Kogbeck um die vaterländische Industrie und den Wohlstand der hiesigen Gegend, sowie seine eifrigen Bemühungen zur Förderung des Handelsvereins, sind allgemein bekannt. Die Humanität seiner achtdeutschen Gesinnungen, zu allen Zeiten erprobt, erhöht noch den Werth solcher Bestrebungen, und sichert jeder Auszeichnung eine aufrichtige Theilnahme. (S. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macdot.

4450 Stück buchene Wellen, 700 - gemischte. Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 9 Uhr im Hohenbergwald auf der f. g. Dönsenstraße beim Kreuzweg. Pforzheim, den 29. Jan. 1840.

Großh. bad. Forstamt. Holz. vdt. Ludwig. (428.3) Nr. 1390. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen der Bezirksförsterei Bruchsal werden im Schuprevier Wepfer, Distrikt bei der Kohlbrücke, bis den 11., 12., 13., 14., 15. und 17. Februar d. J., durch den Bezirksförsterverweser von Kageneck öffentlich versteigert:

74 Stämme Eichen, zu Holländerholz tauglich, 28 - Forlen, Nugholz, 9 - Buchen, 472 Klafter buchenes Scheiterholz, 306 - eichenes, 156 - gemischtes, 68 - buchenes Prügelholz, 66 - gemischtes, 129 - buchenes Stockholz, 263 1/2 - gemischtes, 13,250 Stück buchene Wellen, 12,850 - gemischte. Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh halb 9 Uhr am dem Holzschlag. Bruchsal, den 29. Januar 1840.

Großherzogl. bad. Forstamt. D. F. A. W. Laurov. Staatspapiere. Paris, 29. Jan. 3proz. konjol. 81. 50. 4proz. konjol. 103. 95. 5proz. konjol. 112. 25. Banaktien 3150. — Kanalkaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 497. 50; linkes Ufer, 346. 25. Orleans Eisenbahnaktien 460. —. Straßburg-baj. Eisenbahnaktien 336. 25. —. 5proz. Belgische Anleihe 102 1/2, römische do. 102 1/2. Span. Akt. 26 1/2. Paß. 6 1/2. Neap. 103. —.

Wien, 25. Jan. Metalliques 109 1/2; 4proz. 101 1/2; 3proz. 82 1/2; 1834r Loose —; 1839r Loose —; Banaktien 1694; Gherhazy —; Nordbahn 103 1/2; Mailänder G. V. 113 1/2; Raaber —; Monza —.

Frankfurt, 30. Jan. Prjz. Papier. Gold. Oesterreich. Metalliquesobligationen 5 — 108 1/2, do. 4 — 100 1/2, do. 3 — 81 1/2, Bankaktien ex Div. — 2065, fl. 250 Loose bei Rothsch. — 114 1/2, Partialloose do. — 154 1/2, fl. 500 Loose do. — 143 1/2, Bethmann'sche Obligat. — 100 1/2, do. — 102 1/2, do. — 105 1/2, Preußen. Staatsschuldscheine. — 72 1/2, Prämien'scheine. — 100 1/2, Bayern. Obligationen. — 102 1/2, Frankfurt. Obligationen. — 299, Eisenbahnaktien 250fl. — 107, Baden. fl. 50 Loose bei Goll u. E. — 100 1/2, Renten'scheine. — 3 1/2, Darmstadt. Obligationen. — 99, fl. 50 Loose. — 63 1/2, fl. 25 Loose. — 24 1/2, Nassau. Obligationen bei Risch. — 98 1/2, fl. 25 Loose — 22, Holland. Integrale. — 52 1/2, Spanien. Aktivschuld m. G. — 8 1/2, Polen. fl. 300 Lotterieloose Kl. — 70 1/2, do. zu fl. 500. — 78 1/2.

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr. Neue Louisdor. 11 6 Rantthaler, ganze. 2 43, Friedrichsdor. 9 34 1/2 Preuß. Thaler. 1 44 1/2, Holl. 10 fl. Stücke. 9 52 5 Frankenthaler. 2 30, Randdufaten. 5 35 Fein Silber, 16löthig. 20 20, 20 Frankenthale. 9 25 do. 13—14löthig. 20 28, Gold al Marco Wz. 316 — do. 6löthig. 20 25.

Mit einer Beilage.